

Liebe auf Zeit

Autor(en): **Rickenbacher, Iwan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe auf Zeit

Erinnern Sie sich daran, wie Lehrer «Müller» leicht säuerlich reagierte, weil Ihnen erst bei Lehrer «Meier» der berühmte Knopf aufging, als wären Ihre schwachen Leistungen im Vorjahr aus böser Absicht erfolgt?

Wie haben Sie letztthin reagiert, wie Sie den Eindruck erhielten, Ihr ehemaliger Lieblingschüler habe Sie relativ kühl gegrüsst?

Ertragen Sie es gut, wenn sich einer Ihrer Schüler über seine Schulängste erst beim Kinderpsychologen offen ausspricht oder den jungen Katecheten ins Vertrauen zieht? Wenn Sie diese Frage mit «JA» beantworten, sind Sie schon ein recht tauglicher Lehrer, denn unser pädagogisches Verhältnis zu unsern Schülern ist Liebe auf Zeit.

Ich weiss, «Liebe auf Zeit» wirkt anrühlich. Gute menschliche Beziehungen tendieren auf Dauer, auf Beständigkeit. Auf guten menschlichen Beziehungen versuchen wir unsere pädagogischen Bemühungen zu fundieren. Nicht erst seit Ruth Cohn wissen wir, dass Sachprobleme (das «Es») besser zu bewältigen sind, wenn die zwischenmenschlichen Bedingungen («Ich» und «Du») positiv sind. Lehrer sein bedeutet aber Beziehungen einzugehen, die von Anfang an auf Auflösung ausgerichtet sind. Lehrer müssen sich überflüssig machen. Wir stecken allerdings nicht ganz allein in diesem Dilemma. Auch Eltern haben danach zu trachten, durch Verselbständigung ihrer Kinder zurückzutreten. Das geht bekanntlich nicht immer ohne Trennungsschmerzen. Auch Lehrer zeigen Trennungsschmerzen, so

- wenn Anflüge von Selbständigkeit in der Klasse unterdrückt werden, denn Selbständigkeit bedeutet ja Unabhängigkeit;
- wenn Beziehungen in der Schulklasse noch Jahre später, beim Klassentreffen der erwachsenen Ehemaligen mit ihrem Lehrer zutage treten, im jovialen Schulterklopfen beim einstigen Klassenprimus, der allerdings den florierenden Weinhandel seines Vaters auch als Träger der roten Laterne geerbt hätte, im gnädigen Kopfnicken gegenüber dem ehemaligen Schlusslicht, dessen berufliche Karriere beinahe staunend konstatiert wird;
- wenn Lehrer gegenüber Kollegen eifersüchtig werden, denen die einstige Klasse ein vermeintlich schöneres Geburtstagsfest bereitet;
- in der Sucht nach Vertrautheit von Lehrern, die in der Ohrenbeichte ihrer Schüler Selbstbestätigung suchen.

Wer sich selbst in der Zuneigung seiner Schüler sucht, kann sich nicht überflüssig machen. Pädagogisch fundierte Zuneigung unterscheidet sich von Kameradschaft oder Freundschaft, nicht zuletzt durch die zeitliche Limitierung. Sie unterscheidet sich aber auch dadurch, dass sie meist nicht auf Freiwilligkeit beruht.

Für viele von uns steht die Zeit der Trennung von einer Schulklasse unmittelbar bevor. Freuen wir uns, dass unsere Schüler durch andere Lehrer neue Impulse erhalten werden? Sind wir zufrieden damit, Wegbereiter gewesen zu sein? Ich freue mich auf die neue Schulklasse.

Iwan Rickenbacher